

JEAN PFAFF

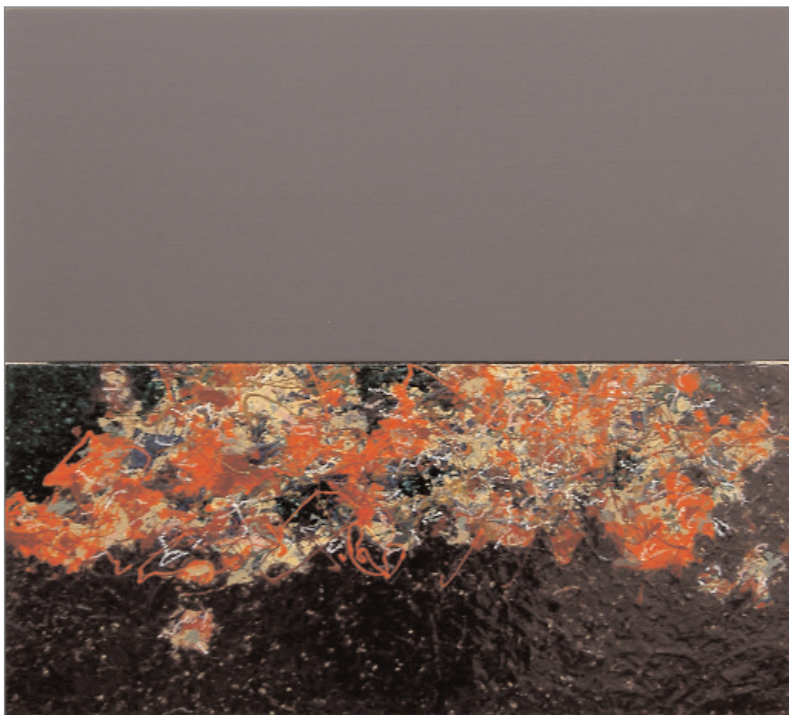
14. März bis 25. April 2009

Vernissagen:

Freitag 13. März, 18.00 Uhr

Samstag 14. März, 11.00 bis 16.00 Uhr

Der Künstler ist an beiden Tagen anwesend.



Werk Nr. 08/2008, Oel-/Lackfarbe, Oelstifte und Silikatfarbe auf Holz, 72 x 80 cm

Paint - Colour - Stage II

Im Sommer 2003 zeigte das Kunstmuseum Solothurn eine grosse Uebersichts-Ausstellung von Jean Pfaff. Mit dem damaligen eher ungewöhnlichen, vom Maler selbst gewählten Ausstellungstitel "Farbe zulassen?" hat Pfaff sich absichtlich Oeffnungen für nachfolgende Entscheidungen freigehalten.

Das Hinterfragen der Malerei begleitet den Maler, wie das Malen selbst.

Nach einer sich bewusst auferlegten Absenz von der Malerei, erscheinen in Pfaffs jüngsten Werken Farbe, Material und der Umgang mit den Mitteln befreiter.

Farbe erscheint als Material mit allen seinen technischen Möglichkeiten und die Träger sind meistens unterteilte Bühnen.

Zwar sprach schon Ch. Voegele (2003) von einer Vergrauung von Pfaff's Palette, welche er mit der "Kerala-Serie" (2002-03) durchbrochen habe. Im Vergleich jedoch zu jenen Bildern wirken die neueren Werke entschieden farbiger.

Bei den zwei- und dreiteiligen Formaten zeigen die oberen Flächen weitgehend formlose Farbflecken, Farbverläufe, Farbmaterial-Verdichtungen. Der Farbauftrag ist uneinheitlich. Einmal dickflüssige Esmaltefarbe, dann Oelfarbe mit dem Messer aufgetragen, abgekratzt, oder alles gleichzeitig, quasi nass in nass. So, wie der Farbauftrag variiert, variieren auch die Farben und die Farbigkeiten selbst. Man könnte sagen, dass einzelne Bildteile ausschliesslich für den Begriff "paint" stehen. "Paint" im Sinne von Material.

Die unteren Bildflächen der mehrteiligen Werke sind unterschiedlich gross und haben vorwiegend eine andere Herkunft. Sie erscheinen oft in dunklen, unbunten Farbtönen. Die Flächen sind strukturlos, in stark pigmentierten Silikatfarben gestrichen. In der Wirkung stehen sich die beiden Teile gewissermassen komplementär gegenüber. Material (paint) versus Anstrich (colour).

(Allerdings entstanden vermehrt Ausnahmesituationen.)

Im Bezug auf die neuen Werke spricht Jean Pfaff nicht von einer Befreiung seiner Malerei, eher von einer Ausweitung.

Die neuen Werke verlangen vom Betrachter ebenfalls eine Betrachtungs-Ausweitung.

Wenn die jüngsten Bilder überraschen, dann vielleicht auf Grund ihrer einfachen Inszenierung innerhalb eines klassischen Mediums: der Malerei.

D.V.

Jean Pfaff

1945	geboren in Basel Ausbildung Hochbauzeichner
1965-67	Akademie der bildenden Künste, München; Malerei, Prof. Jean Deyrolle
1967-68	Hochschule der bildenden Künste, Hamburg Malerei, Prof. Almir Mavignier, Prof. Max Bill
1978-79	Canada Council, Halifax N.S.
1979	Wohnsitz in Matzendorf, SO
1986	Mitbegründer der Edition CESTIO, Verlag für Originaldruckgrafik, Zürich
seit 1992	Wohnsitz in Ventallo, Katalonien und Matzendorf, SO

Auszeichnungen

1987	Preis des Kantons Solothurn für malerisches Schaffen
1983	Werkpreis des Kantons Solothurn
1978	Canada Council, Halifax, N.S. Canada
1976	Werkjahr des Kantons Aargau
1975, 74, 68	Eidgenössisches Kunststipendium
1974	Kiefer Hablitzel Stipendium

Museumsausstellungen (Einzelausstellungen)

2003	Kunstmuseum Solothurn; "Farbe zulassen?"
1999	Museum für Gegenwartskunst, Basel; "Ogura-Zyklus"
1992	Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen; "Pinturas"
1990	Haus für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich;
1986	Museum für Gegenwartskunst, Basel
1986	Graphische Sammlung der ETH, Zürich
1981	Aargauer Kunsthaus, Aarau; (mit H. Villiger, J. Stäuble, H. Richner)
1977	Kunstmuseum Basel; "Drei Arbeiten für einen Raum"
Seit 1971	Ausstellungen in Galerien

Publikationen (Auswahl)

2006	"Die Essenz der Architektur", Hochparterre Nr.3, Zürich
2005	"Der Bernerhof in Bern" Schweiz. Kunstführer GSK, Bern; M. Bilfiger
2003	"Hybride Zonen. Kunst am Bau in Basel und Zürich" Birkhäuser Verlag; S. Omlin & K. Frei-Bernasconi "Hotel Greulich" Hochparterre, Beilage 09/03, Zürich
2003	"Farbe zulassen?" Kunstmuseum Solothurn, Ch. Voegele u.a.
2001	"Farben sind wie der Wind" Birkhäuser Verlag; Heinrich Helfenstein
1999	"Farben sind Nomaden" Aufzeichnungen J. Pfaff; Galerie Mark Müller, Zürich